

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Jahrgang 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Jahrgang 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 93

Donnerstag, 4. August 1910

49. Jahrgang.

## 40 Jahre nach dem Konkordat.

Am 31. Juli waren es vierzig Jahre, daß eine Mitteilung der kaiserlichen „Wiener Zeitung“ die Aufhebung des Konkordates ankündigte. Ein Freudenschrei ging damals durch die freireligiösen Kreise Österreichs, denn wonach die Besten des Reiches seit Jahren in Wort und Schrift und Tat begeistert gestrebt hatten: die Befreiung des Vaterlandes von der päpstlichen Bevormundung sollte zur Wahrheit werden. Die Aufhebung des Konkordats erfolgte tatsächlich erst im Jahre 1874, trotzdem bleibt der 31. Juli 1870 ein bedeutungsvoller Tag für die innere Geschichte Österreichs. Er brachte vor allem den Stein, der den fortschrittlichen und kulturellen Bestrebungen Österreichs durch volle fünfzehn Jahre hindernd im Wege lag, ins Rollen und schuf die Voraussetzung für die gedeihliche Entwicklung Österreichs als Kulturstaat. Die Wissenschaft und ihre Lehre sollte im Sinne der Staatsgrundgesetze wirklich frei werden, der Staat allein wollte in Zukunft die Bildung seiner heranwachsenden Jugend überwachen und die geistliche Gerichtsbarkeit, der religiöse Zwang, der stets nur die Herrschaft einer Kirche ausdrückt, sollte ein Ende nehmen. Wie schon erwähnt, vier Jahre dauerten die Schlusskämpfe, bis endlich die neuen konfessionellen Gesetze sanktioniert wurden und der Staat wirklich frei war. Frei wenigstens im Sinne der damaligen Zeit.

Allein alles, was Menschengestalt erfindet und was Menschenhand erzeugt ist nicht fehlerfrei und in zeigte sich im Laufe der Jahre, daß auch die neue Regelung der konfessionellen Verhältnisse in Österreich nicht lückenlos war. Vielleicht aus innerer Schwäche und vielleicht auch aus zu großer Gerechtigkeitliebe haben die damaligen Gesetzgeber in den konfessionellen Gesetzen manche Hintertüren gelassen, durch Unklarheiten wurde der Sophisterei Tür und Tor geöffnet, wodurch es der Klerikalen

vortrefflich organisierten Agitation leicht wurde, in die freireligiösen Errungenschaften der Siebzigerjahre empfindliche Bresche zu legen. Nicht selten von hochmögenden Kreisen unterstützt, ist es den Klerikalen gelungen, durch eigenartige Gesetzesauslegungen freireligiöse Bestimmungen der Staatsgrundgesetze in ihr gerades Gegenteil zu verkehren, so daß heute nach vierzig Jahren die große Tat, welche in der Aufhebung des Konkordats liegt, für die heranwachsende Generation, die das „gesetzliche“ Konkordat nicht am eigenen Leibe spürt, von keiner besonderen Bedeutung mehr ist. Obendrein wird auch noch auf die fortwährenden Klerikalen Angriffe und Übergriffe hingewiesen und da kann so manchemal nur berechtigterweise die Frage aufgeworfen werden, was uns denn vom Konkordat unterscheidet. Man denke nur an die Maßregelungen freireligiöser Lehrer, an die Wahrmund-Affäre, die Kämpfe des Vereines „Freie Schule“ usw.

Das alles hat die Bedeutung, welche in der Aufhebung des Konkordats vor vierzig Jahren liegt, herabgemindert, womit aber den Gesetzgebern von damals Unrecht getan wird. Sie haben für ihre Zeit getan, was zu tun war und Sorge unserer Zeit hätte es bleiben müssen, daß kein Federstrich der freireligiösen Errungenschaften verloren ging. Überschätzen wir jedoch auch den Einfluß und die Macht Roms nicht. Mag der Klerikalismus es unternehmen, die Herrschaft in Österreich an sich zu reißen, die Zeiten sind ja doch heute andere. Solche Versuche hat er oft unternommen. Nach der Gegenreformation war er im Staate allmächtig und brach vor dem Josefinitismus zusammen. Nach dem Wiener Kongreß wiederholte er den Versuch, das Jahr 1848 blies ihn weg. Auch das Konkordat fand ein Ende und wenn der Klerikalismus jetzt wieder Herr zu werden glaubt in Österreich, es gelingt ihm ernstlich nicht mehr, denn eben jetzt verliert er seinen Einfluß sogar in Spanien, nicht zu reden von den

antiklerikalen Erfolgen in Frankreich und dem Rückzug bezüglich der Enzyklika gegenüber dem Deutschen Reiche. Und er wird immer mehr der wesentlichen Voraussetzung beraubt, auf die er seine Macht einst aufbauen konnte: der unbedingten Herrschaft über die Seelen. Diese, auf der ihre Macht beruhte, jene blinde Gläubigkeit sonst teilnahmsloser Massen, ist in unserer Zeit im Schwinden und nur die bessere Organisation der rückschrittlichen gegenüber den freireligiösen Parteien behauptet sich noch und verleihet dem Klerikalismus den Schein der Macht. Aber selbst in den Klerikalen Organisationsgebilden ist es heute nicht mehr wie noch vor wenigen Jahren und wenn wir die Verhältnisse der Parteien Österreichs betrachten, kann von einem Anwachsen des Klerikalismus nicht mehr, eher von einem Zerfall die Rede sein. Die fortschrittliche Entwicklung hat dem Klerikalismus geschadet und wird immer schaden und es mag noch oft vorkommen, daß aus irgend einer politischen Konstellation gerade der Klerikalismus Nutzen schöpft, doch wird dieser Nutzen nie von langer Dauer sein. Je heftiger die Klerikalen kämpfen, desto rascher wird die freireligiöse Idee siegen.

Das ist auch unsere Hoffnung für die weitere Entwicklung in Österreich. Die neue Zeit bricht sich Bahn und auch die annoch fühlbare Macht der Reaktion wird die weitere kulturelle Entwicklung des Staates nicht stören. Schwierigkeiten sind das Ärgste, was uns die Klerikale Organisation noch verursachen kann. Der Sieg aber gehört der Freiheit und ihren Befennern. Das sei unser Trost bei der demaligen nicht sonderlich freundlichen Betrachtungen über die Aufhebung des Konkordats vor vierzig Jahren.

Obiger Aufsatz stammt „aus deutschnationalen Parteireisen“; wir fügen ihm nur noch bei, daß der Verfasser vergessen hat, die nötigen Schlussfolgerungen

## Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

34 (Nachdruck verboten.)  
„So trübe das Leben auch sein mag“, fuhr die Mutter fort, „aber ganz und gar freudenleer geht es doch bei keinem vorüber. Dir ist dein Teil noch aufgespart, armes Kind.“

Eva weinte noch immer. Sie dachte daran, daß auch sie ein kurzes Glück, eine kurze Freude schon genossen hatte, damals, als sie erkannte, daß derjenige, dem ihr junges Herz in jauchzender Lust entgegenzuschlug, auch sie innig und wahrhaftig liebte.

Aber als sie es fassen wollte, das süße, unbeschreiblich holde Glück, um es festzuhalten fürs Leben, da entschwand es unter ihren Händen, da war der kurze Frühlingstraum schon ausgeträumt, die Rosen waren geschwunden und nur die Dornen geblieben.

War das nun schon alles? Würde der rasch entwichene Glückstrahl nie mehr wiedertreten?

Wie sollte er? — Dünkte ihr doch das Leben so öde und leer, seit sie die unumstößliche Gewißheit hatte, daß der Geliebte für sie verloren sei. Wovon erhoffte sie noch Freude für sich? Würde es nicht vielmehr schlimmer mit jedem Tag? Wenn Klotzmann seine Drohung wahr machte, was hatte sie dann zu erwarten? Dann blieb ihr nicht einmal die Achtung ihrer Nebenmenschen mehr, Zeit ihres Lebens mußte sie umhergehen als eine Gebrandmarkte,

als eine von der Gesellschaft Gemiedene, obgleich sie völlig unschuldig war an dem Verbrechen des Vaters. Und — wie hatte Klotzmann gesagt?

„Jener Mann, um dessentwillen Sie mich verschmähen, wäre der erste, der sich von Ihnen abwendete!“ Konnte sie denn zu all dem Unglück auch noch Siegmund Lindes Verachtung ertragen? —

Eine geraume Weile war schon vergangen. Die Mutter führte Eva nicht in ihrem Sinnen. Schweigend saßen die beiden und hielten sich eng umschlungen. Das Mädchen hatte den schönen Kopf an die Brust der Mutter gelehnt und schien kaum zu bemerken, wie die Zeit verrann.

Endlich richtete sich Eva entschlossen auf.

„Weißt du, was mir begegnet ist? Wenn ich es dir verschweigen wollte, es würde doch nichts helfen, obgleich ich es gern möchte, um nicht neuen Kummer über dich heraufzubeschwören. Aber du mußt es doch erfahren, denn du bist die einzige, die mir raten kann! Klotzmann lauerte mir auf — er hat in Wolfenstein alles erfahren und fordert nun meine Hand als Preis für sein Schweigen! Mutter, kannst du begreifen, wie es in mir stürmt und wühlt? Auf der einen Seite die Schande, auf der andern ein Mann, den ich hasse und verabscheue! Welches Übel ist da das kleinere? Wenn die harten, grausamen Menschen einst erfahren werden, was der Vater einst verbrochen, werden sie auch über uns den Stab brechen, ohne zu prüfen, ohne zu bedenken, daß wir ja nicht schuldig sind! Mutter, was soll ich beginnen?“

„Ich dachte es mir, daß es so etwas Ähnliches ist“, lautete die in ruhigem Tone gegebene Antwort. „Glaubst du, daß Klotzmann so niederträchtig ist und unser Geheimnis preisgibt, wenn du ihn abweist?“

„Ich bin sogar fest davon überzeugt, Mutter. Er ist ein niederer Charakter, sonst hätte mein Flehen ihn erweichen müssen. Bei solch rohem Menschen muß man auf alles gefaßt sein.“

„Dann bleibt nur ein Ausweg, du mußt auf deinen Plan eingehen, wenn auch nur zum Schein“, nahm die Mutter wieder das Wort.

„Und was weiter?“

„Wir ziehen fort von hier, wie ich einst fortzog. Als die Schande über mich hereinbrach, als mein Gatte ins Gefängnis wanderte, begleitet von den Verwünschungen der unglücklichen Menschen, die er um Hab' und Gut betrogen, als man auch mich und dich bedrohte, da gab ich alles hin, was ich irgendwie entbehren konnte und verließ die Stadt. Nichts nahm ich mit mir, als die paar einfachen Möbel, die früher verachtet auf dem Dachboden gestanden. Es gelang mir, hier eine neue Heimat zu gründen, so werden wir auch anderswo uns wieder eingewöhnen. Damals stand ich allein, denn auf dich, ein kleines Kind, konnte ich nicht zählen. Ich war nur auf meiner Hände Arbeit angewiesen und mußte auch für dich sorgen. Heute stehst du mir zur Seite — ich habe dich — meine Eva, und das tröstet mich. Ich wäre selbstverständlich lieber hier geblieben, aber das geht nun nicht

daraus zu ziehen, daß der zeitweilig besiegte Klerikalismus dank seiner Hilfsmittel (Brichtstuhl, politische Predigten in der Kirche usw.) sich immer wieder erhebt. Dagegen hilft uns sicher und dauernd nur eins: Los von Rom, der endliche Übertritt des gesamten deutschen Volkes!

### Politische Umschau.

#### Rosegger über den Mundfluch.

Im Augustheft seines „Helmgartens“ schreibt Peter Rosegger über den letzten päpstlichen Mundfluch (Vortromäus-Enzyklika) u. a.: „Die päpstlichen Hirtenbriefe betreiben seit einiger Zeit die Los von Rom-Bewegung, allerdings ohne daß sie dafür bezahlt werden. Bei jedem Schütteln fallen Äpfel. Wenn's auch „faule“ sind, wie sie sagen, leid tut es ihnen doch drum. Ich als Papst — schade, daß ich's nicht bin — würde in so kritischen Zeiten für meine Verkündigungen wenigstens eine andere Form wählen, um nicht in den Geruch eines Unruhstifters zu kommen. An sich sind solche päpstliche Manifeste ja selbstverständlich und wer die bischöflichen Sendschreiben liest, die kirchlichen Zeitungspolemiken beachtet oder gar die Volkspredigten hört, dem sind solche Losgehereien wahrlich nicht mehr neu, obschon man sagt, daß die neueste Enzyklika die ärgste gewesen. Das war doch seit frühem Mittelalter so, überhaupt seit Rom mit anderen christlichen Bekenntnissen zu streiten hat, und wird so bleiben.“

#### Ein Thronprätendent sucht Hochverräter.

Prinz Jaime von Bourbon, der Sohn des verstorbenen spanischen Thronprätendenten Don Carlos, hat an die Senatoren und Deputierten, die dem päpstlichen Nuntius einen Protest gegen die antiklerikale Politik des Ministerpräsidenten Canalejas übermitteln, ein Schreiben gerichtet, worin er sie dazu beglückwünscht, daß sie ihre Anhänglichkeit an den Papst in so entschiedener Weise zum Ausdruck gebracht haben, und sodann erklärt: „Ich glaube, daß die Stunde nicht fern ist, wo alle Spanier, die Freunde der Ordnung sind, sowie die Armee sich um unsere Fahne scharen werden, um den Feinden der wahren Freiheit eine große Schlacht zu liefern. Dann werde ich den Ehrenposten einnehmen, der mir durch meine Geburt zugewiesen ist.“ — Der karlistische Hochverrat wird von den Klerikalen allenthalben begünstigt. In Katalonien werden Waffen eingeschmuggelt. An König Alfons wurde von den Klerikalen eine „Petition“ (!) gesandt, worin erklärt wird, „wenn den Kindern des Volkes der Glaube verloren geht, so verlieren die Kinder des Königs die Krone.“ — So sind die Klerikalen überrollt; sie sind loyal, wenn der Monarch ihren Willen tut, sich zum willenlosen Werkzeug ihrer Pläne hergibt; jene Leute, die dagegen protestieren, nennen sie heuchlerisch „Hochverräter“. Gibt sich der Monarch aber nicht zum blinden Werkzeug der Klerikalen her, dann werden sie selbst wirkliche Hochverräter!

### Eigenberichte.

**Pickendorf, 3. August.** (Wohltätigkeits-Konzert.) Zu dem am 7. August nachmittags im Garten des Herrn Braunig stattfindenden Konzert zu Gunsten des Steiermärkischen Nothstandsfonds ergeht an alle Bewölkungskreise das Ersuchen um zahlreiche Beteiligung, damit dem humanen Zwecke ein größerer Betrag zugeführt werden kann.

**Gams, 3. August.** (Wäschdiebstahl.) Vergangene Woche wurde dem Gasthausbesitzer in Gams, Herrn Mag Kopriwa, vor Mitternacht Wäsche im Werte von 150 Kronen gestohlen. Die gestohlene Wäsche war in einem großen Wasserbottich eingeweicht und hätte am nächsten Tage gewaschen werden sollen. Der Dieb oder die Diebe hatten die Wäsche vorher ausgerungen und sortiert und nur die bessere mitgenommen. Der Verdacht ist auf eben durchreisende Zigeuner zu lenken oder auf ein Weib, welches gegen 10 abends auf der Straße gegen Tresteritz mit zwei Bündel gesehen wurde.

**Kranichsfeld, 2. August.** (Großer Brand.) Am Nachmittage des 31. Juli gegen 3 Uhr entstand beim Schweinestalle des Besitzers Georg Pischel in Kranichsfeld ein Schadenfeuer, das sämtliche Objekte dieser Behausung samt allen Fahrnissen und der Fehung vernichtete. Darauf griffen die Flammen auf die Nachbarobjekte des Stephan Dobic und der Maria Vach über und legten selbe auch hier die Wohn- und Wirtschaftsgebäude total in Asche. Auch hier wurde von den Fahrnissen und der Fehung nichts gerettet. Vieles wurden auch die Gebäude dreier anderer Nachbarn geschädigt, deren Rettung aber der Feuerwehr gelang.

**Leutschach, 2. August.** (Versammlung.) Die Filiale Leutschach der Landwirtschaftsgesellschaft vereinigte ihre Mitglieder am 31. Juli in einer Wanderversammlung in Fötschach. In derselben brachte Herr Fialavorster v. Seutter zur Kenntnis, daß dem Antrage der Filiale auf vermehrte Absatzgebiete für die Produkte des Wein- und Obstbaues vom Zentralausschusse weitgehendste Berücksichtigung zugesichert und diesbezügliche Aktionen bereits erfolgt seien. Herr Wanderlehrer Rauch hielt einen ausführlichen Vortrag über Bienenzucht, insbesondere über ihre Bedeutung für die Befruchtung über die Bedingungen einer geordneten Bienenzucht und die Einrichtung zweckmäßiger Bienenwohnungen. Am Schlusse wurde die Verlosung von 51 Besten, darunter zweier Wiener Vereinslinder, vorgenommen.

**St. Leonhard W.-B., 2. August.** (Eine Seltenheit.) Vom Gebäude des hiesigen Bezirksgerichtes weht bereits den fünften Tag die weiße Fahne, ein Zeichen dafür, daß kein Sträfling in den hiesigen Kerker ist. Dies ist für den großen Gerichtsbezirk gewiß eine außerordentliche Seltenheit. Das letztmal wehte die weiße Fahne am 18. August 1908.

**Friedau, 2. August.** (Verdächtige Würste. — Jakobimarkt.) Beim gestrigen Jakobimarkt hat das Stadtgemeindeamt bei 80 Kilogramm Würste aus Pferdefleisch beschlagnahmt und diese wegen ihres schädlichen Aussehens und üblen Geruches dem Wafenmeister zur Verscharrung übergeben. Diese Würste hatte eine Würstherzeugerin aus Marburg, hier zum Verkaufe feilgeboten. Leider waren schon einige Stück davon verkauft. Mählsheit! — Beim Jakobimarkt waren am 1. August 1000 Stück Rinder aufgetrieben; über die Hälfte wurden davon verkauft und sehr gute Preise erzielt.

**Mohitsch-Sauerbrunn, 3. August.** (Zwölftes Lawn Tennis-Turnier.) Unter dem Protektorate Sr. Exzellenz des Herrn Justizministers Dr. Viktor von Hohenburger wurde vom 29. Juli bis 1. August das Tennis-Turnier abgehalten, welches zu den stärksten zählte. Es waren über 100 Nennungen, teils aus dem Kurpublikum, dann von Sportleuten aus Graz, Radkersburg, Gills, Wien und Agram. Das Kurpublikum zeigte eine rege Anteilnahme an dem Spiele und insbesondere in den Nachmittagsstunden hatte sich die Elite der Gesellschaft am Sportplatz eingefunden. Auf den herrlich gelegenen Sportplätzen herrschte am frühen Morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit reges Leben. Die Turnierleitung, die Herren Andrieu und Leitgeb, haben es mit großer Umsicht verstanden die Spiele so zu lenken, daß am 1. August trotz der großen Zahl von Nennungen abends das Turnier beendet werden konnte. Das Ergebnis des Turnier war folgendes: Herreneinzel ohne Vorgabe: Planer Graz, 1. Preis. Andrieu Graz, 2. Preis. Kohlfürst, Dr. An der Van Wien, 3. Preise. Dameneinzel ohne Vorgabe: Fräulein Antolkovic Agram, 1. Preis. Fräulein Recher Graz, 2. Preis. Fräulein Bregant St. Wolfgang, 3. Preis. Frau v. Nemeshegyi Radkersburg, 3. Preis. Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe: Planer—Baron Hanstein, 1. Preise; Dr. An der Van—Gold, 2. Preise. Herren-Einzel mit Vorgabe: Dr. An der Van, 1. Preis. Baron Hanstein, 2. Preis. Andrieu, 3. Preis. Würth Agram, 3. Preis. Damen-Einzel mit Vorgabe: Fräulein Antolkovic, 1. Preis. Fräulein Bregant, 2. Preis. Frau Wittel, 3. Preis. Frau v. Nemeshegyi 3. Preis. Herren- und Damen-Doppelspiel mit Vorgabe: Fräulein Recher—Planer, 1. Preise. Fräulein Antolkovic—Würth, 2. Preise. Die Verteilung der den Siegern zuerkannten Ehrenpreise wurde in Anwesenheit des Protectors, Herrn Justizministers Dr. Viktor v. Hohenburger, im Hotel „Post“ von der Frau des Kurdirektors vorgenommen.

**Igelsdorf bei Luttenberg, 3. August.** (Brand.) In Igelsdorf entstand am 1. August gegen halb 7 Uhr früh im Tennengebäude des Andr. Faka ein Schadenfeuer, welches dieses Gebäude samt Fehungsvorräten und Fahrnissen vernichtete. Auch die Gebäude der Eheleute Josef und Regina Slana, Nachbarn des Faka, erlitten beträchtliche Beschädigungen an den Dächern. Überhaupt bestand

anders. Wenn du nur bei mir bleibst, das andere findet sich.“

„Ich werde dich niemals verlassen, meine Mutter, nie!“ versicherte Eva, die Arme stürmisch um den Hals der Frau schlingend.

„Na, na — wer weiß!“

„Nein, nie, wir zwei gehören zueinander, das gemeinsam erlebte Leid hat uns unzertrennlich zusammengeschmiedet!“

„Wir werden ja sehen“, versuchte die Mutter zu scherzen, „aber nun höre meinen Plan! Bis wir einen passenden Ort ausgesucht haben, brauchen wir Zeit. Und so lange sollst du Klotzmanns Braut sein. Das ist nicht schwer. Du triffst ihn immer nur in meiner Gegenwart, und ich werde dafür sorgen, daß er nicht zu lange bleibt und dir auch einen großen Teil der Unterhaltung abnehmen. Wir beschleunigen die Abreise so gut es geht, und eines schönen Tages werden wir verschwunden sein, niemand soll erfahren, wohin.“

„Und glaubst du, daß er unserer Spur nicht folgt, daß er unseren neuen Aufenthaltsort nicht entdeckt? Ich fürchte, er findet uns sehr bald, wir werden beständig auf der Flucht vor diesem Gespenst sein.“

„Ich glaube es nicht, und selbst wenn er uns findet, an einem entfernten Ort sind wir ja nicht bekannt, ebenso wie Klotzmann selbst fremd ist. Wenn wollte er da erzählen von uns und unserer Vergangenheit? Wer würde sich dafür interessieren? Anders ist es hier, wo viele uns kennen. Der Ge-

danke ist mir unerträglich, von all diesen Leuten über die Achsel angesehen zu werden.“

„O Mutter, das alles ist so furchtbar schwer, ich weiß nicht, wie ich es tragen soll! Es scheint mir fast unmöglich! Ich bitte dich, bleibe bei mir, wenn Klotzmann kommt, laß mich nicht allein mit ihm!“

Vergebens versuchte die Mutter das aufgeregte Mädchen zu beruhigen.

„Ich sehe keinen andern Ausweg, Eva, sagte sie. „Ich denke, Klotzmann wird schon zufrieden sein, wenn du ihm Hoffnung gibst. Er weiß ja, daß er vorläufig keine zärtlich liebende Braut in dir findet. Man muß ihn auf die Zukunft vertrusten — ich mache ihm das schon klar.“

Eva konnte kein Auge schließen in dieser Nacht. Unruhig warf sie sich hin und her. In ihrem Köpchen wirbelten tausend Gedanken und Pläne durcheinander.

Nach einigen Tagen wurde die Verlobung Evas mit Herrn Hans Klotzmann bekanntgegeben. Man lächelte. Einige meinten: „Na, das konnte man doch voraussehen. Das Mädchen macht eine gute Partie. Sie soll ja so arm sein wie eine Kirchenmaus. — Aber was brauchte sie den armen Menschen so lange hinzuhalten, wenn sie ihn doch nehmen wollte? Das konnte sie doch schon früher tun.“ So schwirrten die Reden hin und her. Am meisten verwundert war Doktor Linde. Tagelang wurde er die Gedanken an Eva nicht los. Daß sie

sich doch mit Klotzmann verloben würde, das hatte er nicht erwartet.

„Sie ist auch wie die andern“, sagte er zu seiner Mutter, „sie betrachtet die Ehe einfach als Versorgungsmittel, und doch — muß denn ein Mädchen durchaus heiraten? Kann es sich nicht auch so anständig durch die Welt bringen?“

Frau Linde betrachtete den Sohn verflohen von der Seite.

„Was geht denn uns das alles an? Laß doch Eva heiraten wen sie will!“

Er nickte zerstreut.

„Ja, ja — freilich — Mutter, du hast du recht, es geht uns nichts an. Doch fürchte ich, Eva wird nicht glücklich werden!“ —

16.

Eva sah allerdings nichts weniger als glücklich aus. Die blauen Ringe um die Augen erzählten von schlaflosen Nächten und der kleine Mund schien das Lächeln völlig verlernt zu haben.

Desto heiterer und lustiger war der Bräutigam, und wenn ihn jemand fragte, warum seine Braut denn gar so blaß und still sei, dann entgegnete er leichtthin: „Bah, sie braucht frische Luft, das viele Sigen ist nicht gut für sie.“

Er gab auch nicht nach, bis Eva sich täglich eine Stunde spazieren führen ließ. Man wunderte sich nur, daß das Brautpaar niemals allein ausging. Immer trippelte die Mutter der jungen Braut nebenher und stets schien die Ältere die Unterhaltung zu führen. Der stillen, ruhigen Frau hätte

die größte Gefahr, daß der ganze Ort in Flammen aufgehe, was glücklicherweise die raschest von allen Seiten herbeieilenden Feuerwehren abwenden konnten, zumal auch an Wasser kein Mangel war.

**Lüfter,** 3. August. (Verkauf des Weichselberghofes.) Der Weichselberghof hier wurde heute an Frau Hedwig Hermann um den Betrag von 60.000 K. verkauft. Durch diesen Kauf ist das Wahlrecht im Großgrundbesitze gewahrt, indem die schöne Besitzung in deutschen Händen verbleibt.

**Landwirtschaftliche Versammlung.**

Auszeichnung bewährter Männer.

Eggh-Tunnel, 3. August.

Sonntag hielt die äußerst rührige Filiale Sankt Eggh der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft im Gasthause Murschitz unter ihrem bewährten Obmannen Herrn Gutsbesitzer Rupert Reppnig eine Versammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Herr Reppnig begrüßte den hochverehrten Herrn Landes-Obst- und Weinbaudirektor Anton Stiegler sowie alle Erschienenen auf das herzlichste, erklärte die Versammlung für eröffnet und teilte die Tagesordnung mit.

Herr Direktor Stiegler ergriff nun das Wort und sagte, er habe oft Gelegenheit zu beobachten, daß einige Herren nicht nur in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch im Weinbau hervorragend tätig sind, und welche deshalb als Vorbilder gelten; aus diesem Grunde habe er diese Herren dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues als einer Auszeichnung würdig empfohlen. Es gereiche ihm zum Vergnügen, die Auszeichnungen an die betreffenden Herren durch den Herrn Filialobmann zur Überreichung bringen zu können und will dies nach dem Alter vornehmen.

Herr Alois Schallhammer in Spielfeld ist nicht bloß in industrieller Hinsicht rührig tätig, er ist es auch auf dem Gebiete des Weinbaues. Obwohl er es gar nicht nötig hatte, ist gerade der Weinbau seit drei Dezennien sein Liebling und wird mit Hilfe seiner treuen, arbeitssamen Winzerleute musterhaft betrieben. Herr Schallhammer lege auch großes Gewicht auf die Ausbildung seiner Leute, die in der ganzen Umgebung als musterhafte Winzer gelten. Der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues habe daher über seinen Vorschlag Herrn Schallhammer einstimmig das Ehrendiplom für hervorragende Leistung auf dem Gebiete des neuen Weinbaues zuerkannt. Er wünsche, daß Herr Schallhammer in seiner nachahmenswerten Tätigkeit nicht erlahme und der erhaltenen Auszeichnung sich recht lange erfreue. Herr Filialvorstand Reppnig überreichte nun mit einer entsprechenden Anrede das Diplom, worauf Herr Schallhammer dankte.

Nun sprach Herr Direktor Stiegler weiter: Herr Johann Baumann ist ein Förderer der hiesigen Filiale, seit ihrem Bestande versehen er das gewiß schwierige Amt eines Kassiers und noch nie äußerte er sich, daß es ihm zu schwer sei. Als Industrieller ist er auf landwirtschaftlichem Gebiete, und zwar im Brennereifache, hervorragend tätig; besonders mustergiltig arbeite er in seinen Weingärten, Nebner hatte vor kurzem Gelegenheit, mit dem Herrn Grafen Attems die schönen Weingartanlagen des Herrn Baumann zu besichtigen. Auch ihm wünsche er, daß er sich lange der er-

man es nicht zugetraut, daß sie jemals so lebhaft werden könnten.

Kloßmann hatte schon viel Ärger gehabt. Erstens konnte Eva sich trotz seiner Bitten das steife „Sie“ nicht abgewöhnen, zweitens schien es ihm, als ob seine Braut sich vor ihm fürchte, sie schrak immer ordentlich zusammen, wenn er ins Zimmer trat, und dann vermied sie auffallend jedes Alleinsein mit ihm, wurde überhaupt täglich wortkarger und stiller. Daß die „Alte“ immer an der Seite der Tochter war, mußte er zähneknirschend geschehen lassen.

Da die drei bei ihren Spaziergängen stets den Weg am sogenannten Wall entlang wählten, so fielen sie den Passanten bald nicht mehr auf. Aber als sie tagelang nicht mehr erschienen, da wurde dies um so mehr bemerkt.

Es hieß, die junge Braut sei schwer erkrankt, und daß dies tatsächlich der Fall war, bewies der Umstand, daß der besorgte Bräutigam gleich zwei der geschicktesten Ärzte an das Krankenlager berief. Ein jeder von ihnen schüttelte ernst den Kopf. Auf Befragen erklärten sie, man müsse erst abwarten, welche Krankheit zum Ausbruch kommen werde, die Symptome deuteten auf Nervenfieber.

Fortf. folgt.

haltenen Auszeichnung erfreue. Herr Reppnig überreichte nun mit einer launigen Ansprache Herrn Baumann das Diplom. Der dritte der Ausgezeichneten, Herr Dobay, war nicht anwesend.

Hierauf brachte Herr Direktor Stiegler die vom Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues gewidmeten zwei Winzerprämien von je 15 Kronen und die von der Filiale gewidmete Prämie von 10 Kronen zur Verteilung. Erstere erhielten die Winzer Reich und Kraner, letztere der Winzer Strnad. Anfangs wollten die Winzer von den neuen Kulturen nichts wissen, jetzt sind sie dafür eingenommen und arbeiten mit Freuden. Besonders der Winzer Reich ist ein ausgezeichneter Pfleger des Weingartens, möge er noch viele Jahre zur Freude des Herrn Schallhammer arbeiten. Desgleichen sind auch die beiden anderen Winzer fleißige und verständige Arbeiter und langjährige, treue Diener ihrer Dienstherrn. Herr Direktor Stiegler erwähnte auch, daß der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues sich über alle weinbautreibenden Länder erstreckt. Sollte jemand eine Beschwerde, Anfrage oder Anregung haben, möge er sich an ihn oder an den Verein direkt wenden, er werde stets Gehör finden. Der Beitritt zu diesem Vereine ist jedem Weinbauer wärmstens zu empfehlen. Herr Schallhammer dankte für die seinem Winzer zuteil gewordene Auszeichnung und erwähnte, daß diese Familie nun seit achtzig Jahren in seinem Weingarten arbeite.

Nun hielt Herr Direktor Stiegler einen äußerst lehrreichen Vortrag über Wein- und Obstbau. Es ist leider nicht möglich, diesen Vortrag ganz zu bringen, hiezu fehlt der Raum, es soll daher nur das wichtigste hier wiedergegeben werden.

Das Jahr 1909 war in seinem Anfange nicht ungünstig, die Schädlinge blieben aus, aber das schlechte Wetter vor der Lese brachte es mit sich, daß der Wein nur leichter Qualität wurde. Das Jahr 1910 wird ebenfalls nicht günstig sein, im Unterlande ist wenig Wein zu erhoffen, auch Dalmatien, Istrien und Ungarn haben wenig zu erwarten; nur Tirol hat eine bessere Ernte, was aber nicht ausschlaggebend ist. Schon jetzt wandern die Birte herum, um Weine einzukaufen. Der vorjährige Wein ist schwer verkäuflich. Es empfiehlt sich, das Produkt aus dem Jahre 1909 durch Umgährung zu verbessern. Der Most hatte nur 14 bis 15 Grade Zuckergehalt, viel Säure, auch braune Weine gab es. Viele haben sich durch Buschenschänken der Weine entledigt, doch viele haben noch Vorräte. Diese können nun durch Umgährung ein Produkt herstellen, das dem vom Jahre 1908 gleichkommt und einen Preis von 48 Heller und darüber erreichen könnte. Man gibt auf ein Hektoliter zwei bis drei Kilo Zucker, die von der Versuchstation zu beziehende Reinzuchthefe und in 14 Tagen ist die Gährung vorbei. Dieser Vorgang ist gesetzlich gestattet, muß aber vorher durch das Gemeindeamt bei der Bezirkshauptmannschaft angemeldet werden. Der Zucker darf nicht in Wasser, sondern in Wein aufgelöst werden. Wasserzuzug ist gesetzlich verboten, das soll niemand tun. Es empfiehlt sich, die Reinzuchthefe und den Zucker, und zwar Grieszucker, im großen durch die Filiale zu beziehen, eventuelle Bestellungen sind bei der Filialeitung umgehend einzubringen. Gut wäre es auch, die Weine vorher von der Versuchstation untersuchen zu lassen, um darnach die Zucker- und Reinzuchthefezugabe festzusetzen.

Das Jahr 1910 fing gut an. Das Rebholz überwinterte gut, es war ein schöner Schnitt möglich, aber das Regenwetter, Aufstreuen der Peronospora, Didium, die nicht rechtzeitig und tatkräftig bekämpft wurden, machten alle Hoffnungen zunichte. Wer nicht rechtzeitig spritzte, hat nichts. In den Landesanlagen stehe alles sehr schön, in Klöch ist eine Anlage mit einem Traubenbehang, wie er heuer noch nirgends gesehen wurde. Auch bei leichtem Regen mußte heuer gespritzt werden, aber mit stärkeren Lösungen, etwas bleibt doch haften. Es empfehle sich, der Kupfervitriollösung etwas Leim, Grieszucker oder Kolophonium beizugeben, damit die Lösung besser haften. Gegen Didium hilft nur Schwefeln mit Schwefelpulver, aber nicht mit Schwefelblüte. Der Schwefel muß ordentlich gekläut, aber nicht in Häuschen auf die Stöcke oder Trauben gebracht werden. Wenn einem Besitzer das Kupfervitriol ausgehen sollte, machte Herr Direktor Stiegler aufmerksam, daß der Landesauschuß in Marburg ein großes Lager von Kupfervitriol habe und dieses von dort bezogen werden könne.

Nun besprach Herr Direktor Stiegler die wei-

teren Arbeiten im Weingarten, das Binden, Gipseln, die Lese, die Vorteile des Nebelns, weiters sprach er über Obstbau, über die Pflege der heurigen Anlagen und endlich erklärte und besprach er die unentgeltlich zur Verlosung gelangenden Gegenstände.

Herr Filialobmann Reppnig dankte für den ausgezeichneten, leichtverständlichen Vortrag, dankte für das der Filiale erwiesene Wohlwollen und für die zur Verlosung gespendeten, durchwegs praktischen Sachen. Herr Direktor Stiegler erwiderte, daß in dieser Hinsicht vorerst dem Herrn Landeskulturreferenten Grafen Attems der Dank gebühre, dem nun über Antrag des Herrn Schallhammer durch ein dreifaches Hoch Ausdruck verliehen wurde.

Beim Punkte freie Anträge wurde beschlossen, an den Landesauschuß die Bitte zu stellen, er möge auch fernerhin wie bisher selbst das für das Land Steiermark erforderliche Kupfervitriol besorgen und die Frachtspesen auf sich nehmen. Herr Filialvorstand Reppnig gab Aufklärung über den im nächsten Winter in St. Eggh beziehungsweise in Ober-St. Kunigund stattfindenden Buchführungskurs und endlich wurden Delegierte gewählt, die die Verhandlungen mit dem landwirtschaftlichen Verbande wegen Heulieferung an das k. k. Arrar zu führen hätten, worauf die über drei Stunden währende Versammlung geschlossen wurde.

**Pettauer Nachrichten.**

**Trauung.** Gestern fand um 6 Uhr nachmittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Fr. Steff Frank mit Herrn Ludwig Petro-witsch, Magistratsbeamter in Innsbruck, statt. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Andreas Frank d. J., für den Bräutigam Herr Johann Omulez. Der Gesangverein, dessen Mitglied Fräulein Frank war, sang zwei Chöre in der Kirche.

**Gewerbevereins-Hauptversammlung.**

Wir erhielten folgende Zuschrift: Auf Grund des § 19 des Pressegesetzes bitte ich um Aufnahme folgender Berichtigung zum Artikel „Gewerbevereins-Hauptversammlung“ in Nr. 91 vom 30. Juli 1910 der „Marburger Zeitung“: Es ist unwar, daß ich auf die Beschwerde des Tischlermeisters Herrn Karl Reisinger, daß der Museumverein seine Arbeiten von Landtischlern herstellen lasse, gesagt hätte, daß dies eine grobe Eigenmächtigkeit des Herrn Strabar sei; richtig ist, daß die Reparaturarbeiten — und um solche handelt es sich — vom deutschen Tischlermeister Herrn F. Schlachtisch am Mann ausgeführt werden und ich mit mehreren Herren des Ausschusses des Museumvereines vollkommen mit der Vergebung dieser Arbeiten an den genannten Meister einverstanden war, jedoch erklärte, im Ausschusse dafür zu sorgen, daß größere Arbeiten an städtische Meister vergeben werden. Ich drücke hiermit mein Bedauern aus, daß durch ein Mißverständnis der Ausdruck „grobe Eigenmächtigkeit“ in den Kontext jenes Berichtes aufgenommen wurde. Hochachtungsvoll Josef Spalll.

**Gasthoferöffnung und Frühchoppenkonzert.**

Wie wir in der letzten Samstagnummer mitteilten, findet Sonntag den 7. August die Eröffnung des neuhergerichteten Gasthofes „Zum Elefanten“ statt, der nunmehr moderne, größere Räumlichkeiten, darunter auch ein Roseggerstübchen, besitzt. Die auswärtigen Gäste, welche zur Eröffnung kommen, werden Sonntag vormittags am Bahnhofe von der Knabenkapelle erwartet; es folgt dann gemeinsamer Einzug unter klingendem Spiele und dann ein Frühchoppenkonzert als Eröffnungskonzert.

**Doppellkonzert.**

Am Sonntag den 31. Juli fand das von den beiden Stadtkapellen zugunsten der Schutzvereine in der Weinbaugenossenschaft veranstaltete Doppellkonzert statt. Es war von ungefähr 700 Personen besucht und lieferte eine Gesamteinnahme von 440 K. Außerdem wurden um über 70 K. Schutzvereinsgegenstände abgesetzt. Der Reingewinn der Veranstaltung beträgt ungefähr 300 K. und wird zu gleichen Teilen der Südmart, dem Deutschen Schulverein und dem deutschen Vereinshausbau zugeführt. Anschließend an das Konzert fand ein Tanzkänzchen statt, welches bis in die frühen Morgenstunden dauerte. In erster Linie gebührt den beiden Kapellen Dank dafür, daß sie unentgeltlich gespielt haben, wodurch der Reingewinn sich derart erhöht.

**Unregelmäßigkeiten eines Bahnmeisters der Südbahn.** Vorgestern fand beim Strafgerichte in Pettau eine interessante Gerichtsverhand-

lung statt. Der hiesige Bahnmeister Jude Teich ne hatte über Auftrag seiner vorgelegten Behörde den Schmiedmeister Janschkovitsch geklagt, weil ihn dieser bei der Südbahndirektion wegen mehrerer Unregelmäßigkeiten angezeigt. Es fanden diesbezügliche Erhebungen seitens eines Südbahnorgans statt, worauf Teichner den Klageauftrag erhielt. Die bisher stattgefundenen zwei Verhandlungen wurden wegen Vorladen neuer Zeugen vertagt. Dienstag fand nun die Schlussverhandlung statt. Die erschienenen Zeugen Mälek, März, Simonitsch und Frau Janschkovitsch bestätigten alle unter Eid die Richtigkeit der seinerzeitigen Behauptungen des Angeklagten, die dahin zeigen, daß Teichner von allen vergebenen Arbeiten Prozente verlangte und dem Angeklagten Feilen, welche Eigentum der Südbahngesellschaft waren, zum Kaufe anbot. Der einzige vom Kläger geführte Zeuge Sup schwankte in seinen Aussagen hin und her und mußte zum Schluss, um nicht selber hineinzufallen, zugeben, sich an nichts mehr erinnern zu können. Einzelrichter Herr Doktor Marinitsch verkündete nach einer kurzen Unterbrechung das Urteil, womit der Angeklagte, Schmiedmeister Janschkovitsch, freigesprochen wurde, da der Wahrheitsbeweis für die gemachten Behauptungen als erbracht angesehen wurde. Privatkläger Teichner meldete die Berufung an. Der Freigesprochene war durch Herrn Dr. v. Blachli und der verurteilte Kläger vom berühmten Gehilfen des Dr. Horvat, Dr. Laschitz, vertreten. Wir sind jetzt nur neugierig, was die Südbahndirektion mit dem Flügeladjutanten des Herrn Stationschef machen wird, der durch dieses Urteil solch schmutziger Machenschaften überführt wurde. Vorausichtlich wird er befördert und nach Wien überseht.

## Marburger Nachrichten.

**Trauung.** Gestern mittags wurde im evangelischen Beisaale in Radkersburg Fräulein Elsa Bouvier, Tochter des Champagnerfabrikanten Clotar Bouvier, mit Herrn Rudolf Hansmann, Beamter der Osterreichisch-Ungarischen Bank, getraut. Beistände waren: für die Braut Weinbausculdirektor F. Zweifler aus Marburg, für den Bräutigam dessen Bruder, Ulanen-Oberleutnant L. Hansmann. Der Trauung, die Pfarrer Gosenhofer mit einer warmen Ansprache an das Brautpaar vollzog, wohnte ein äußerst zahlreiches Publikum bei. Das Festmahl wurde im kleinen Saale der Sparkasse eingenommen.

**Todesfälle.** Heute ist hier Herr Vinzenz Mlineric, k. u. k. Hauptmann d. R., gestorben. Das Leichenbegängnis findet Samstag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt. — Am 3. August verschied Fräulein Franziska Sedlacek, Haushälterin, im 35. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — Heute früh verschied in Windischfeistritz nach langer Krankheit Frau Anna Pittsch, 88 Jahre alt. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 5 Uhr statt.

**Marburger Turnverein.** Den Mitgliedern der zweiten Männerabteilung diene zur Kenntnis, daß das Brausebad im Ankleideraum fertig ist, die Reinigungsarbeiten beendet, daher das Turnen wieder ordnungsgemäß stattfindet. Samstag den 6. August ist bei Fuchs („Alte Bierquelle“) die ordentliche Monatskneipe, zu der alle Mitglieder bestimmt erscheinen wollen. Deutsche Gäste herzlich willkommen. Anfang der Kneipe nach dem Turnen.

**Deutscher Schulverein.** An die Ortsgruppenleitung gelangte eine Einladung des Reichsbundes deutscher Eisenbahner zu dem am 7. August in Pettau (Schweizerhaus) stattfindenden Sommerfeste. Bei der strammdeutschen Betätigung des Reichsbundes wäre eine stärkere Beteiligung aus Marburg sehr zu begrüßen.

**Von der Marburger Steuerbehörde.** Die Leitung der Marburger Steuerbehörde hat der k. k. Finanzsekretär Dr. Ferdinand Dplustil übernommen; der frühere Leiter Dr. Mosyer bleibt zugeteilt.

**Morgen Freitag Unterländer-Musik.** Wir machen nochmals auf die morgige Sighlitz-Vorstellung im Bioskop-Theater aufmerksam, wobei die beliebte Unterländer-Kapelle ausgewählte Stücke zum Vortrage bringen wird. Das kinematographische Programm wird unbedingt befriedigen, so daß jeder auf seine Kosten kommt. Eintrittskarten sind abends an der Kassa und im Vorverkauf in der Buchhandlung Scheidbach, Herrengasse, zu haben.

**Der Ausflug nach Bad Tüffer.** Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer, welches durch seine schöne Lage, sowie wegen seiner heilkräftigen Thermalquellen weit bekannt ist, ist heuer vom rührigen Ausschuss des Marburger Gewerbevereines als zweiter Ausflug für Donnerstag den 11. August aussersehen. Der Ausflug, an welchem sich auch der Besuch der Zementwerke Walthals Nfg. Baumeister und Menis reihen wird, verspricht bereits eine gelungene Veranstaltung zu werden, umso mehr als sich zu dieser eine ungeahnte Teilnehmerzahl gemeldet hat; wie wir schon mitteilten, hat der Gewerbeverein bei entsprechender Beteiligung die Fahrermäßigung auf ein Drittel erwrkt, aber auch sämtliche Bäder wurden den Teilnehmern um den minimalen Preis von nur 40 Hellern zur Verfügung gestellt; die Tafelmusik wird die ausgezeichnete Wiener Kurlapelle besorgen. Da sich auch ein Teil unserer Brudervereine, und zwar der Pettau-er Gewerbeverein und der Ellier deutsche Gewerbebund, sowie mehrere Gewerbetreibende aus Windischfeistritz anschließen, werden die wenigen Stunden des fröhlichen Beisammenseins wohl bald zu kurz sein und hoffentlich wird der Ausflug, wie alle anderen unseres Gewerbevereines, seinen Mitgliedern, der dieselben nicht nur bei Wahlen und zu anderer ernster Arbeit sucht und findet, sondern auch zu heiterem und angenehmem Beisammensein Gelegenheit bietet, ein gelungener sein und den Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben. Heil dem waderen und fleißigen Ausschuss des Marburger Gewerbevereines.

**Kaufmännischer Gesangsverein.** Freitag den 5. August Vollprobe im Vereinsheim. Nach derselben vertrauliche Sitzung.

**Sommerfest der Südbahnliedertafel.** Der Wettergott war diesmal der Südbahnliedertafel sehr günstig gestimmt. Bei wolkenlosem Himmel konnte sie ihre Sommerliedertafel in Verbindung mit einem Sommerfeste im schattigen Kreuzhofgarten abhalten. Es entwickelte sich auch alsbald ein reges Leben. Für die verschiedensten Belustigungen, wie eine 80 Meter lange Drahtseilbahn, Beistegelschieben mit sehr schönen Gewinnten, Schekbude, Tanzboden, ein sehr schön ausgestatteter Glückshafen usw. war genügend gesorgt. Die gesanglichen Darbietungen bestanden, dem Feste entsprechend, fast durchwegs aus heiteren, beziehungsweise volkstümlichen Volliedern, die unter der umsichtigen Leitung des Sangmeisters Herrn Füllekrutz durchwegs gut wiedergegeben wurden. Eine Ehrung und Überraschung wurde dem beim Feste anwesenden Schneidermeister Josef Graf aus München, einem begeisterten deutschen Sangesbruder, der sich um das deutsche Lied, besonders in München, große Verdienste erworben hat, dadurch bereitet, daß der Vorstand des Vereines die Anwesenden hievon in Kenntnis setzte und die Sängerschar das von Herrn Graf der Vortragsbrachte. Mit einem kräftigen „Grüß Gott mit hellem Klang“ seitens der Sänger und mit großem Jubel seitens der Anwesenden wurde Herr Graf auf das freudigste begrüßt. Sonderbarerweise begann das Fest nicht, wie angekündigt, um 3 Uhr, sondern erst um halb 4 Uhr und endete auch schon um halb 9 Uhr. Die Musik besorgte das Streichorchester der Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schönherr. Es hat uns dies überrascht, da für den großen Garten die Streichmusik als zu schwach bezeichnet werden muß und das Streichorchester auch tatsächlich nicht die gewohnte Wirkung, welche die Blechmusik stets erzielte, hervorrufen konnte. Den Abschluß des Festes bildete das Abbrennen eines Brillantfeuerwerks. D. S.

**Ein Brockenhaus in Marburg.** Man schreibt uns: Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 18. Juli 1910 dem Ansuchen des Vereines „Frauenhilfe“ um Überlassung eines geeigneten Lokales zur Errichtung eines „Brockenhauses“ Folge gegeben. Es wurde dem Vereine zu diesem Zwecke das Magazin beim Versorgungshause in der Burggasse bis auf Widerruf zur Verfügung gestellt. Der Verein „Frauenhilfe“ verfolgt dabei den Zweck, durch Zuwendung von jeder Art von im Haushalte überflüssig gewordenen Gegenständen allen Freunden, Interessenten und Förderern des Vereines Gelegenheit zu geben, dessen Bestrebungen zu unterstützen, ohne daß es in barem Gelde gesehen müßte. Unsere, von den mannigfaltigsten „Sammlungen“ arg besteuerten Mitbürger werden es gewiß freundlich begrüßen, wenn sie zur Errichtung einer Diensthilfeschule, — die dem Frauenhelme eingegliedert wird — und zur Prämierung der Diensthilfen, wo-

durch vor allem dem häufigen „Wechseln“ einigermaßen vorgebeugt werden soll, dadurch beitragen können, daß sie dem Vereine alle „Brocken“ und Bröcklein zuwenden, die im Haushalte zwecklos geworden sind. Nicht nur alte Möbel, Kleider, Wäsche usw. werden dankbar angenommen, auch Abfälle wie Korstoppel, Flaschenkapsel, alte Metallstücke, Zigarettenspitzen, alte unbrauchbar gewordene Schuhe (zur Lederimitation verwendbar) werden gesammelt und in größeren Mengen verwertet. Es ergeht deshalb schon jetzt an alle jene, die an der Besserung unserer Diensthilfen-Angelegenheiten ein Interesse nehmen, die freundliche Bitte, geeignete Abfälle dem Vereine zukommen zu lassen. Dieselben werden nach vorangegangener Anmeldung durch den Verein von legitimierten Personen abgeholt. Die Art der Anmeldung wird noch vorher bekanntgegeben werden.

**Vom Strafaustaltsdienste.** Der Kontrollor der Männerstrafanstalt in Suben Oskar Fritsch wurde zum Kontrollor des kreisgerichtlichen Gefangenhäuses in Elll ernannt.

**Kaiserfest-Wohltätigkeits-Vorstellung.** Das Marburger Bioskop-Theater plant für den 18. August, anlässlich des 80. Geburtstages des Kaisers eine große Fest-Vorstellung, deren Erträgnis dem Steiermärkischen Notstandsfond, insbesondere den durch die diesjährigen Wasserkatastrophen Betroffenen überwiesen wird. Dies ist gewiß höchst anerkanntswert und würdiger als durch solche Wohltätigkeitsakte kann der Geburtstag unseres erhabenen Monarchen nicht gefeiert werden. Um ein nettes Sümchen zu erzielen, werden ganz besondere Darbietungen den Abend ausfüllen, über welche wir zeitgerecht berichten werden. Wir hören, daß das hiesige Stations-Kommando um Bestellung der Landwehrmusik-Kapelle ersucht wurde zur Unterstützung dieser humanitären und patriotischen Veranstaltung. Bei Bewilligung dieses Ansuchens wäre der höchst erwünschte finanzielle Erfolg gewiß.

**Deutsche Eisenbahner-Versammlung.** Gestern abends fand im großen Saale der Gastwirtschaft Weiß eine Versammlung der Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner statt, zu welcher auch die Vertreter des allgemeinen Südbahnerverbandes und des Osterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines erschienen. — Obmann Herr Wagner begrüßte insbesondere das Mitglied der Hauptleitung, Herrn Sternadt, die Vertreter der genannten Verbände, die Jubilare Drosenik, Bötz, Labitsch, Schmalz und Thür, welchen heute wie dem Abgeordneten Malik die Ehrendiplome überreicht werden sollten, ferner die dem Reichsbunde deutscher Eisenbahner angehörenden Gemeinderäte Fischer, Opelka und Schmiderer. Später erschienen noch, lebhaft begrüßt, der Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Dr. Baum und der Obmann der Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines Direktor Philippel. Der Saal war überfüllt und auch der Nebenraum wurde zur Versammlung herangezogen. Herr Wagner pries die Jubilare des Vereines als Vorbilder deutscher Männer, welche bei der Gründung der heute so starken Marburger Ortsgruppe den schweren Kampf mit den sozialdemokratischen Gegnern nicht scheuten. Leider waren die Ehrenurkunden noch nicht fertig und so mußte deren Überreichung entfallen. Abg. Malik entschuldigte sein Fernbleiben mit seiner Krankheit, die ihn in Baden bei Wien zum Gebrauche der Schwefelbäder zwingt, er sicherte zu, nach wie vor im Interesse der Eisenbahner tätig sein zu wollen. (Lebhafte Heilrufe.) Nach einer Besprechung des letzten Sommerfestes und der Verdienste, welche sich Herr Czerny um dieses erworb, referierte Herr Sternadt über Kategorienbesprechungen. Sodann wurde beschlossen, in Brunnorf eine Zweigstelle (eigenes Vereinsheim) zu errichten. Für den Hauptbahnhof wurde als Schriftführer Herr Czerny, als Zahlmeister Herr Bock gewählt. Eine lange und interessante Wechselrede entspann sich über die Frage der Lebensmittelmagazine der Südbahn, worüber Herr Sternadt referierte, welcher die unkaufmännische Leitung dieser Anstalten kritisierte und u. a. darauf hinwies, daß der Reis für die sämtlichen Südbahn-Lebensmittelmagazine nicht etwa direkt von Triest, sondern von Grünhut aus Brünn bezogen werde, der Wein von Pollak aus Wien, obwohl der Wein an den von der Südbahn durchzogenen Strecken wächst, von wo ihn die Verwaltung weit billiger und aus erster Hand beziehen könnte. Die Ausführungen des Redners gipfelten darin, die Südbahn möge die Lebensmittelmagazine

den Bediensteten übergeben; eine tüchtige kaufmännische Kraft, die gegenwärtig eine Wiener wirtschaftliche Vereinigung leitet und hierfür ein Jahresgehalt von 26.000 K. bezieht, habe sich bereit erklärt, die kaufmännische Leitung der Lebensmittelmagazine unter den gleichen Gehaltsbedingungen zu übernehmen. Redner verwies darauf, daß im Falle der Übernahme verschiedene Sporteln erspart würden und den Eisenbahnern die Waren weit billiger abgegeben werden könnten als unter dem jetzigen System. Die Verwaltung habe sich bereits für die Übergabe ausgesprochen, wenn gewisse Bedingungen erfüllt werden. Der Redner kritisierte sodann die Haltung der sozialdemokratischen Führer, welche den Lebensmittelmagazinen mit Rücksicht auf ihre eigenen Verbrauchervereine feindlich gesinnt seien. Den Ausführungen des Redners wurde lebhafter Beifall zuteil. Eine längere Wechselrede, in welche auch Angehörige des Marburger Lebensmittelmagazines eingriffen, entspann sich sodann über die Lage der Angestellten der Lebensmittelmagazine u. ihr dienstliches Verhältnis zur Südbahn-Gesellschaft. Auch hierbei wurden die Sozialdemokraten als Gegner der Angestellten scharf kritisiert. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Hauptleitung des Reichsbundes ersucht wird, dahin zu wirken, daß die Angestellten der Lebensmittelmagazine als Südbahnbedienstete anerkannt und in den Pensions- oder Provisionsfond aufgenommen werden. Herr Sternadt sprach sodann über die Stellung der Kanzleiexpedienten und stellte die Forderung auf, daß diese nach der Prüfung unbedingt in den Status II eingereiht werden. Der Vertreter der Hauptleitung sprach weiters über die Strecke-Neuleitung, zu welchem Gegenstande ebenfalls mehrere Redner sich äußerten. In Marburg soll eine Streckenleitung errichtet werden. Zum Schlusse wurde nach einer längeren Wechselrede, an welcher auch die Vertreter des Südbahnverbandes und des Österr. Eisenbahnvereines teilnahmen und in der die Solidarität aller Südbahner — Arbeiter, Unterbeamte, Beamte — neuerdings zum Ausdruck kam, nachstehende Entschließung angenommen: „Die am 3. August tagende Versammlung sämtlicher Kategorien des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, besucht von allen Kategorien des Eisenbahn-Beamtenvereines und des Südbahnverbandes spricht ihre Entrüstung über die völlig ungerechtfertigte Hinausschiebung der Beantwortung jener Beamtensforderungen aus, welche in den Sitzungen vom 24. und 25. Juni 1910 von unseren Personalkommissionsmitgliedern vertreten wurden. Sie erklärt sich mit ihrer Personalkommission, der sie das vollste Vertrauen entgegenbringt, solidarisch und fordert sie auf, auch fernerhin mit aller Entschiedenheit für diese Forderungen einzutreten. Gleichzeitig richtet sie an die koalitierten Organisationen die Aufforderung, alles vorzunehmen, um in dem von der Südbahnverwaltung mutwillig herausgeforderten Kampf mit den schärfsten Mitteln nachhaltig eintreten zu können.“ — Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende Herr Wagner die Versammlung, indem er nochmals den Gästen und dem Schriftleiter der „Marburger Zeitung“ für ihr Erscheinen und der „Marburger Zeitung“ außerdem noch für ihr stetes Entgegenkommen gegenüber den Eisenbahnern seinen Dank aussprach.

**Die Jungmannschaft von Melling** ist mit dem Betrage von 50 K. der „Südmart“ als Gründer beigetreten. Sehr nachahmenswert!

**Dreißig Kronen Belohnung.** Gestern hat ein Mädchen fremdes Geld im Betrage von 230 K. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, den Betrag gegen 30 K. Belohnung in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“, welche den Betrag aus Gefälligkeit übernimmt, oder bei der Sicherheitswache abzugeben.

**Die Siebzehnjährige mit dem Tausender.** Heute früh kaufte die 17 Jahre alte Maria Wreßl aus Pöbersch bei einem Juwelier in Marburg Schmuck und bezahlte denselben mit einer Tausendkronennote. Als dieselbe auch in einem anderen Geschäft Einkäufe besorgte, wurde sie von einem Wachmanne angehalten und da die Wreßl die rechtliche Herkunft des Geldes nicht glaubwürdig nachweisen konnte, wurde sie verhaftet. Die Genannte kam aus Agram und behauptete, auf der Herreise die Tausendkronennote im Eisenbahncoupee von einem Oberkellner erhalten zu haben. Das Geld scheint von einem Diebstahle herzuführen.

**Betrügerische Zigeunerkniffe.** Der 39 Jahre alte Zigeuner Josef Herzenberger aus Miegen, Bezirk Klagenfurt, kam gestern nachmittags

in die Restauration des Hauptbahnhofes, schützte bei den Kellnern vor, daß er kein Geld besitze und seine schwere silberne Uhrkette samt Taler verkaufen müsse. Ein Kellner kaufte ihm die Kette um 12 K. ab und es stellte sich später heraus, daß es eine wertlose Metallkette war. Herzenberger wurde festgenommen und war derselbe noch im Besitze von mehreren solchen Ketten, mit welchen er die Betrügereien fortgesetzt hätte. Er wurde dem Gerichte übergeben.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Eine wahre Landplage für seine Heimatsgegend** — so wird nach den übereinstimmenden Zeugnissen der Gemeinde, Schule und Pfarramt der erst 17jährige, wegen Verbrechen des Diebstahls schon vorbestrafte Michael Horvat, Besitzersohn in Dragottinzen, genannt. Er ist ein äußerst eigentumsgefährlicher Bursche, der seine Diebstähle, die sich fast ausnahmslos auf Geld und Wertgegenstände beschränken, in der Weise auszuführen pflegt, daß er in der Nähe der Häuser lauert, bis alle Hausleute zwecks Kirchenbesuch etc. das Haus verlassen haben und dabei wahrnimmt, wo der Schlüssel hingelegt wird. Er schleicht sich dann ins Haus ein und legt nach vollbrachter Tat den Schlüssel wieder an den früheren Ort zurück. Das Geld pflegt er dann allein oder mit irgend einem Freunde zu vertreiben; die meist großen Beutezüge erbeutet er allein. Heute stand er wieder wegen einer Reihe verbrecherischer Diebstähle vor dem Erkenntnisgerichte. So entwendete er vom März bis Ende April: dem Besitzer Breznik in Stanetinzen ein doppelläufiges Jagdgewehr (30 K. wert), dem Keuschler Simon Wolner in Seluschen eine silberne Uhr samt silberner Kette (28 K.) und andere Wertgegenstände, dem Keuschler Johann Jurjovic in Radeinberg 104 K. Bargeld und einen Revolver, dem Besitzer Anton Požegar aus Joggendorf 150 K. Bargeld; außerdem entwendete er noch in Rosenbergl, Seluschen, Roslaffenberg und Ofteg verschiedenen Besitzern Bargeld und eine Reihe von Wertgegenständen. Er gesteht nur jene Diebstähle, bei denen er nicht leugnen kann; alle anderen stellt er in Abrede. Der Angeklagte, der ein Burschchen ist, dem man seine 17 Jahre noch nicht ansieht, wurde vom Gerichtshofe zu zehn Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Die eigene Familie mit Mord bedroht.** Der 30jährige Jakob Stramitsch, Besitzer in Eichmautdorf, ist seit 2. März 1908 mit Maria geborene Slavitsch verheiratet. Zwischen den Ehegatten kam es bald zu Mißhelligkeiten, die sich stets steigerten. Im November 1909, Februar, März und April 1910 hat Stramitsch seine Frau auf das Größte mißhandelt und wurde deshalb vom Bezirksgerichte Oberradkersburg am 3. Mai zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Nach seiner Verurteilung ließ er seinen Zorn an seiner Schwiegermutter Franziska Slavitsch aus, die er derart prügelte, daß sie sichtlich erheblich beschädigt wurde. Dafür wurde er am 12. Juli zu sechs Wochen Arrest verurteilt. Sein Zorn war insbesondere dadurch hervorgerufen worden, daß seine Gattin gegen ihn die Ehrenbeleidigungslage eingebracht hatte, was er dem Einflusse seiner Schwiegermutter zuschrieb. Die letzte Strafe peitschte seinen Groll noch mehr auf. Als er am 12. Juli von der Gerichtsverhandlung nach Hause kam, verlangte er von seiner Frau, sie müsse niederknien, sonst werde er sie umbringen. Zugleich packte er sie an der Hand, drehte ihr den Finger zurück und zwang sie dadurch zu Boden. Dabei drohte er, daß er die Frau, die Schwiegermutter und das Kind mit mit einer Haue erschlagen und sich selber umbringen werde. Auch den Schwager Alois Verbenjal werde er erschlagen; dieser sei zurühe nach Hause gegangen, sonst hätte er sein Leben in der Schürze heimtragen können. Am 14. Juli mißhandelte er seine Frau neuerdings, indem er sie würgte und mit dem Kopfe an die Wand stieß, wobei er die obigen Morddrohungen wiederholte. Sämtliche Bedrohungen wurden dadurch in große Furcht versetzt, besonders die Schwiegermutter, welche das Haus des Stramitsch verließ, wo sie das Auszugsrecht hat, stets von Angst verfolgt wird und nachts zitternd aus dem Bette emporschreckt. Stramitsch wurde wegen gefährlicher Drohung zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Dr. Karl Spavic**  
verreist. 2869

## Gingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

### Drei Grüße aus der römischen Welt.

Anlässlich der imposanten Protestversammlung, die wir in Marburg gegen die Schimpfenzyklika des Papstes gehalten haben und die bei ihrem Massenbesuch geradezu ein Volksgericht über Rom gewesen ist, sind mir von seiten liebwerter römisch-katholischer Mitchristen drei Grüße zugegangen, die ich der Öffentlichkeit nicht vorenthalten will.

Nr. 1: eine offene Postkarte mit dem Poststempel Marburg, 29. 7. 10. — 7 — 6a mit folgendem Inhalt:

„Aus Ihrer Hezmanier sieht man, daß Sie die Weltgeschichte schlecht gelernt haben oder schon vergessen; so könnten Sie sich nicht so plamieren. Die B. Enzyklika verstehn Sie deswegen nicht, weil Sie wahrscheinlich nicht Latein können, da Sie kein Priester sind. Aber die Kirchenfeinde ergreifen hastig jede Gelegenheit, um ihren Haß auszulassen, es trägt ja zur Vermerung des Judasgeldes bei. Hätten Sie einen Funken erliches Gewissen so würden Sie Gott mehr fürchten und die unsterblichen Seelen nicht verhezen. Wir Katholiken verhimmeln Niemanden der dessen nicht wert ist. Auch die aufgedrungenen Päpste die ihres Berufes nicht würdig waren, mißbilligen wir. Aber die protestantische Sekte verteidigt mit den ungerechtesten Mitteln ihren ehrlosen Gründer Luter, weil sie eben auf andere Weise seine Schandtaten nicht decken können. Gott sei Ihnen gnädig wenn Sie einmal vor dem ewigen Richter erscheinen müssen dem Heiland entgehn Sie nicht, der sagte ihr Wurm stirbt niemals. Die Seelen die Sie ins Verderben stürzen werden einst am Todtenbett für Sie ein Dornengeheg in die Ewigkeit sein.“ — Die Unterschrift fehlt!

Nr. 2: ein Brief mit dem Poststempel Cilli 2. 8. 10. — 11 — 6a mit folgendem „Gedicht“:

Los von Rom und die drei H. — Zu Los von Rom verlocken drei: — s' sind Hochmut, Habsucht, Hurerei. — So ist's zu jeder Zeit gewesen, — Wie in der Weltgeschichte zu lesen. — Ist's nicht so? — Die Unterschrift fehlt!

Nr. 3: ein Brief mit dem Poststempel Marburg 1. 8. 10. 11 — mit folgendem Inhalt:

„Ludwig Mahnerd die Versammlung am 30/7 geben vier Leitersberger bekannt daß du nicht recht getan hast über Katholischen Glauben und unsere Vorgehen das können wir Dir nicht verzeihen Du mußt in kurzen erschossen oder erschlagen werden warum sagen vier katolika über Deinen Glauben und Du hast uns so schandhaft ausgerichtet dein Nahmen ist Luzifer nicht Ludwig bist nicht wert deinen Namen Ludwig zu tragen und weiter wehren auch anstendige Ewongeler auch inzwischen aber geschrienen haben nur Lausbuben das ist Deinen Schuld Namen Luzifer oder erster Täufel in Marburg, und wen nochmals solche Versammlung vorkommt wirst Du gleich in Sahl erschossen Luzifer oder der erster Täufel in Marburg bei die Versammlung waren von Gams Leitersberg Rotwein Pöbersch haben Deine Ausdrücke alles gehört das weiß was geschied mit Dier Luzifer oder erster Täufel in Marburg.“ — Die Unterschrift fehlt!

Dazu einige Bemerkungen: Auf Nr. 1 habe ich in der Versammlung selbst erwidert; Nr. 2 gibt, wenn wir für „verlocken bewegen“ setzen, in kurzer, trefflicher Weise die drei Hauptgründe an, die die meisten aus der Romkirche hinausführen: Roms Priesterherrschaft und Geldgier und die Gefahren des Pöbels und des Beichtstuhls! Nr. 3 ist ein Beweis für die Tatsache, daß die 60 bis 80 Klerikalen, die die Protestversammlung besuchten, fast durchwegs windische Winzer aus Leitersberg etc. waren. Das „Grazer Volksblatt“ aber frage ich, was aus der kläglichen Niederlage einen glänzenden Sieg zu machen verstand, ich frage es: „Wie steht es mit dem Felsengrund, auf dem Roms Kirche stehen soll, wenn ihre Anhänger sie stützen und schützen zu müssen glauben durch Meuchelmord und gemeine anonyme Drohungen?“

Mein Leben steht in Gottes Hand. Wenn es sein Wille ist, daß ich fallen soll unter den Händen römischer Mordbuben, so sterbe ich für eine gute und gerechte Sache!

Marburg, am 3. August 1910.

Ludwig Mahnerd, Pfarrer.

Die Ortsgruppe Thesen des Deutschen Schulvereines dankt hiermit der Deutschen Regelrunde in Marburg mit ihrem Obmanne Herrn Baumeister Götz für die Widmung von 25 K.

# Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krügen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Bephire, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

**Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.**



Außeits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

## Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

## Hemden

Modewarenhaus  
**J. Kokoschinegg**



## Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart ohne Naht



Verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher

**kein Unbehagen  
keine Blähungen  
keine Leibscherzen**

Grösste Bequemlichkeit für Mutter und Kind.

Preis der vollständigen Saugflasche 1.25 K.

:: :: Einzelne Teile sind stets vorrätig. :: ::

Hauptniederlage:

**Julius Fischbach, Bürsten- und Pinsel-Erzeugung und Farbenhandlung**  
Marburg, Herrengasse 5. 2672

## Marburger Marktbericht

vom 30. Juli 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
<b>Fleischwaren.</b>	Kilo			<b>Wacholderbeeren</b>	Kilo	60	
Rindfleisch . . .		1	50	Stren . . . . .	"	1	
Kalbsteisch . . .	"	1	60	Suppengrünes . . .	"	26	
Schaffleisch . . .	"	1	20	Kraut, saures . . .	"		
Schweinsfleisch . . .	"	2	—	Rüben, saure . . .	"		
" geräuchert . . .	"	2	50	Kraut . . . 100	Köpfe		
" frisch . . . . .	"	1	70	<b>Getreide.</b>			
Schinken frisch . . .	"	1	70	Weizen . . . . .	Bntn.	21	50
Schulter . . . . .	"	1	60	Korn . . . . .	"	14	50
<b>Viktualien.</b>				Gerste . . . . .	"	14	—
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo	42		Hafers . . . . .	"	16	—
Mundmehl . . . . .	"	40		Kukuruz . . . . .	"	15	—
Semmelmehl . . . . .	"	36		Hirse . . . . .	"	16	—
Weisspohlmehl . . . . .	"	34		Haideu . . . . .	"	14	—
Lürtenmehl . . . . .	"	28		Bohnen . . . . .	"	26	—
Haideumehl . . . . .	"	44		<b>Geflügel.</b>			
Haideumrein . . . . .	Alter	40		Indian . . . . .	Stüd		
Hirsebrein . . . . .	"	28		Gans . . . . .	Paar	3	40
Gerstbrein . . . . .	"	28		Ente . . . . .	"	3	—
Weizengries . . . . .	Kilo	44		Bachhühner . . . . .	"	2	—
Lürtengries . . . . .	"	28		Brathühner . . . . .	"	3	—
Gerste, gerollte . . .	"	50		Rapaune . . . . .	Stüd		
Reis . . . . .	"	50		<b>Obst.</b>			
Erbsen . . . . .	"	60		Äpfel . . . . .	Kilo		
Linzen . . . . .	"	60		Birnen . . . . .	"		
Bohnen . . . . .	"	28		Nüsse . . . . .	"		
Erbsäpfel . . . . .	"	28		<b>Diverse.</b>			
Zwiebel . . . . .	"	24		Holz hart geschw.	Meter	8	50
Knoblauch . . . . .	"	70		" ungeschw.	"	9	50
Eier . . . . .	Stüd	1		" weich geschw.	"	7	50
Räse (Kopfen) . . . . .	Kilo	45		" ungeschw.	"	8	50
Butter . . . . .	2	80		Holzöhle hart . . .	Hektl.	1	60
Milch, frische . . . . .	Alter	22		" weich . . . . .	"	1	50
" abgerahmt . . . . .	"	12		Steintohle . . . . .	Bntn.	2	80
Mahm, süß . . . . .	"	88		Seife . . . . .	Kilo		
" sauer . . . . .	"	1	04	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	12
Salz . . . . .	Kilo	26		" Stearin . . . . .	"	1	80
Rindschmalz . . . . .	"	2	10	" Styria . . . . .	"		
Schweinschmalz . . . . .	"	2	—	Heu . . . . .	Bntn.	6	—
Speck, gehackt . . . . .	"	1	80	Stroh Lager . . . . .	"	8	—
" frisch . . . . .	"	2	—	" Futter . . . . .	"	6	—
" geräuchert . . . . .	"	1	90	" Streu . . . . .	"	5	—
Kernfette . . . . .	"	96		Bier . . . . .	Liter	44	
Zwetschken . . . . .	"	92		Wein . . . . .	"	80	
Bücker . . . . .	"	96		Braunwein . . . . .	"	72	
Kümmel . . . . .	"	1	30				
Pfeffer . . . . .	"	2	—				

## Schreibmaschinengelegenheitskäufe

Erstklassige Systeme mit vollkommen sicherer Schrift von 150 K. aufwärts. Neue amerikanische Maschinen statt 700 K. nur 380 K. Jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 3 Uhr nachm. bis halb 8 Uhr abends. **Redes, Marburg, Tegetthofstraße 44.** 2878

## Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3%, auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Borsencourier  
Budapest, VII, Josefiring 33.  
Rückporto erwünscht. 2471

## Jene Frau,

welche am 28. Juli in der Nagystrasse einen schwarzschopfigen Kanarienvogel gefangen hat, wird ersucht, denselben Franz Josefstraße 20, parterre abzugeben. 2820

Schöne große 2816

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten, kann auch sofort bezogen werden. Anfrage im Spegerei-geschäft F. Kaufmann, Draubrück.

## Zu verkaufen

Hängelampe, Säule mit Base, Kleinigkeiten. Kaiserstraße 18, I. 2873

Fahrkarten  
und Frachtscheine  
nach Amerika  
Königl. Belgische Postdampfer der  
**„Red Star Linie“**

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.  
Auskunft erteilt bereitwilligst

**„Red Star Linie“** in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck  
Franc Dolenc, Bab: Hofgasse 41, Laibach.

# Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

### Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15. Bins monatlich 18 K. Anfrage Drogerie Wolf, Herrngasse 17. 2847

Tüchtiger

### Weingartschaffer

mit guten Zeugnissen sucht Posten bei einer Herrschaft. Anzufragen postlagernd Radkersburg unter N. B. Schaffer. 2802

18jähr. Väterstochter, mittelgroß, etwas stark entwickelt, Vermögen 400.000, wünscht pass. Heirat. Nur ernste Respektanten (w. auch ohne Vermögen) wollen schreiben an E. Schleginger, Berlin 18. 2682

### Zu verkaufen

Prima Weinstube in Graz 2755

mit großem Umsatz, schön eingerichtet, ist wegen Kaffeehaus-Übernahme samt Konzession sofort um 7000 K. zu verkaufen. Für Eigenbauweine d. h. Gutsbesitzer sehr zu empfehlen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Fuchs, Restaurateur „zur alten Bierquelle“ in Marburg.

### Bei der Wahl

von Wanzennittel hat nur „Kam“ Flacon à 60 S. aus Wolfs Drogerie, Herrngasse 17

### gesiegt!

### Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 K monatl. Abzahlung sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Lödölsstraße 34. Retourmarke erwünscht. 2776

Vierzimmerige

### Wohnung

ab 1. August zu vermieten. Kasinogasse 2. 2276

### Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird sofort eventuell für später aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezerstraße in Marburg, Draubrüde. 2377

### Lehrling

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herrngasse 5. 994

### Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

### M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

### Wohnung

1 groß. Zimmer mit N. Vorzimmer, Küche, gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt, an kinderlose Partei zu vermieten. Fürbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 2855

### Vier tüchtige Schneidergehilfen

für große Arbeit werden gegen gute Bezahlung aufgenommen bei M. Wrehnig, Tegetthoffstraße 28. 2854

### Ruhmilchbutter

naturrein, täglich fr. 10 Pfd. Kollt K. 7.66, 6 Pfd. 5 K., Bienenhonig für Brustleidende 10 Pfd. Dose 4 K. 76 S. Zur Probe 10 Pfd. 1/2 Butter, 1/2 Honig K. 6.36. Wer einmal bestellt bleibt ständ. Kunde. Josefa Naglera (Beisandth.) in Tluste 18, Nterr.

### Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei, sowie auch Papierabfällen

M. Niegler, Fößbergasse 6, Marburg. 2818

Älterer gelernter

### Kommiss

beider Landesprachen mächtig und ein Lehrling mit guter Schulbildung werden bei Josef Sedmirek in St. Leonhard bei Marburg aufgenommen. 2853

### Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Berr. d. B. 2490



### Werkstätte

jüblische Lage, trocken, für jedes Geschäft sowie Magazin geeignet, ab 1. August zu vermieten. Anfr. in der Berr. d. B. 2496

### Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weikstalt, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Wiberichwanz, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst

### Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Keiserstraße 26. 1719

Zweistöckiges 1784

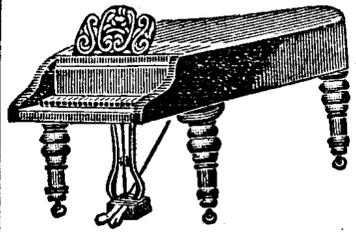
### Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Bw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

### Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Geismann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitslauf: Billig-Klavier-Orchestration-Automat.

Wer Vertreter od. Vertretungen sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

### Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

Th. Hohenstein, Süddeutsche-Berlin. Rückporto erbeten. 2754

### Guter Mittag- und Abendtisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „K o s t o r t“ an die Berr. d. B. 2320

### Restaurations-Köchin

je nach Verwendbarkeit 40 bis 50 K. Gehalt, nebst Getränk wird für auswärts sofort gesucht. Auch ein Abwaschmädchen wird aufgenommen. Anfrage Kaiserstraße 5, 2. Stock. 2711

### Damenrad

fast neu, mit Freilauf-Rücktrittsbremse ist um den billigen Preis von 100 K. zu verkaufen. Anfrage Witringshofgasse 24, Kanzlei. 2861

### Zu vermieten

2 Zimmer, 1 großes Kabinett, Küche und Speis, Webergasse, an ruhige, kinderlose Partei. Anzufragen Witringshofgasse 11, 1. Stock. 2752

### WOHNUNG

mit 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage Landwehrgasse 16. 2860

### Äpfel (gepflückt)

kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. M. Simmler, Marburg, Blumengasse. 2778

### Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Modistin „Zur Wienerin“, Herrngasse 40. 2852

### Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.

### Sehr günstiger Geschäftsverkauf.

Ein durch 10 Jahre mit bestem Erfolge geführtes, elegant eingerichtetes Geschäft im 1. Stadtbezirke von Graz, zentral gelegen, mit ausgedehntem, feinen Kundenkreise und nachweisbarem jährlichen Reingewinn von über 7000 Kr. wird samt Warenlager aus nur familiären Gründen preiswürdig verkauft. Dasselbe kann auch von einer Dame geführt werden. Befähigungsnachweis nicht unbedingt notwendig. Nur ernste Käufer wollen nichtanonyme Anträge unter „Sichere Existenz 215a“ an die Annoncen-Exp. Kienreich, Graz einsenden. Vermittler ausgeschlossen. 2824

### Grummet-Lizitation

Am 16. August, vormittags 9 Uhr wird auf der Hube der Sofie Fraß in St. Magarethen a. d. Pöbniß das Grummetgras im Lizitationswege verkauft werden. 2805 Sofie Fraß.

### Grosses Gewölbe mit Portal (jetzt Herren-Konfektion)

Postgasse 6 ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer des Hauses im Bäckereigeschäft. 2542

Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“ wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei M. Wolfram, Drogerie Obere Herrngasse.

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung soughter Mauern.

### Danksagung.

Tiefgebeugt durch den Verlust unseres innigstgeliebten unvergesslichen Vaters, Waters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Franz Toplak

Oberkondukteurs der k. k. priv. Südbahn i. B.

sagen wir auf diesem Wege für die bewiesene Anteilnahme, das zahlreiche ehrende Beileide zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden unseren tiefempfundenen Dank.

Marburg, am 4. August 1910.

Familie Toplak.

Albine Mlinerič geb. Ruscher gibt hiermit allen Freunden und Bekannten tieferschütterte die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres lieben, guten und unvergesslichen Vaters, des Herrn

## Vinzenz Mlinerič

k. k. Hauptmannes d. R.

welcher Donnerstag den 4. August 1910, morgens 7/5 Uhr nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Samstag den 6. d. M. um 1/3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag den 8. August um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 4. August 1910.

Im Sinne des Verstorbenen werden Kranzspenden dankend abgelehnt.

### Fabrik in Untersteiermark

sucht per sofort anständigen, fleißigen Mann für Aufsicht und kleinere Kontorarbeiten in dauernder Stellung. Bewerber müssen der slowenischen Sprache mächtig sein. Angebote mit Angabe der bisherigen Stellungen, Ansprüche bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung, Angabe des Alters und der Familienverhältnisse sowie des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter **B. 100** an die Verw. d. B. 2867

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Holliček, Marburg**  
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Gelegenheitskauf.

### Bahnhof-Hotel, Restaurant und Café

in größtem und besuchtestem Kurort und Sommerfrische Nied. österreichs, eine halbe Stunde Bahnfahrt von Wien, sehr starkes Geschäft, mit allem Komfort ausgestattet, größter und schönster Restaurationsgarten, große Terrasse, Saal und Regalbahn täglich an feinste Gesellschaft vergeben, wöchentlich Konzert. Schön eingerichtete Fremdenzimmer, elektrische Beleuchtung. Erforderliches Kapital **90.000 K.** Nur wegen langjähriger Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Auskunft in der W. d. B.

### Verlautbarung.

Die Bezirkskrankenkassa Marburg gibt über Auftrag des löbl. Stadtrates Marburg vom 30. Juli 1910 Z. 22872 bekannt, daß von Seite des löbl. Stadtrates Marburg im Einvernehmen mit der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg eine teilweise Abänderung der mit Erlaß vom 30. Juni 1908 Z. 17994 für den Gerichtsbezirk Marburg festgesetzten üblichen Tagelöhne angeordnet wurde, nach welcher in die Kategorie der erwachsenen männlichen Arbeitnehmer

1. die **Geschäftsdiener** aus der Gruppe 1 (Tagesverdienst 1 Kr. 80 H.) ausgeschieden und in die Gruppe 3 (Tagesverdienst 2 Kr. 40 H.) eingereiht werden,

2. die **Kontoristen, Handlungsgehilfen und Kassiere** aus der Gruppe 5 (Tagesverdienst 3 Kr. 40 H.) ausgeschieden und in die Gruppe 6 (Tagesverdienst 4 Kr.) eingereiht werden. Diese Aenderung tritt am 1. August 1910 in Wirksamkeit.

Über den Auftrag des löbl. Stadtrates Marburg: Bezirkskrankenkassa Marburg, am 1. August 1910.

Der Obmann der Bezirkskrankenkassa: **A. Maxhold m. p.**

### Der Marburger Gewerbeverein

ladet hiemit geziemend alle seine P. T. **11. August** Mitglieder zu dem am Donnerstag den **11. August** stattfindenden **zweiten Ausflug** nach dem herrlich gelegenen Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer ein. Abfahrt **5.53** früh. 2875 **Der Ausschuß.**

### Fräulein als Lehrjunge

mit guter Schulbildung, tüchtig im Rechnen und Schreiben sowie im Kundenverkehr, wird in einem hies. Comptoir sofort aufgenommen. Eigenhändig geschriebene Offerte sind unter „Verlässlich“ an d. W. d. B. zu richten. 2883

oder Praktikant mit guter Schulbildung und Erziehung wird ein netter, kräftiger Knabe in meinem Eisen- und Spezereiwarengeschäfte in gute, gewissenhafte Lehre aufgenommen. 2839 **Hans Andraschik.**

### Süßliche Garnitur

1 Sopha, 4 Fauteuils und Salon-tisch, ferner 1 Standuhr billig zu verkaufen. Langergasse 10. 2835

Zwischen Marburg und Rötisch gelegener 2872

### Besitz

zu verkaufen. Anfrage bei Spendl in Rötisch.

### Buchhaltung, Maschinschreiben und Stenographie

lehrt nach bewährter Methode jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 3 Uhr nachmittags bis 1/8 Uhr abends, Redves, Marburg, Tegethoffstraße 44, ebenerdig. 2879

### Lehrjunge

wird aufgenommen, Spezereigeschäft Leopold Gusef, Triesterstraße 3.

### Lehrjunge

aus gutem deutschen Bürgerhause wird für meine Gemischtwarenhandlung gesucht. Derselbe muß eine gute Erziehung und ebensolche Schulbildung haben. Beherrschung beider Landesprachen Bedingung. Zuschriften an Anton Prisching in Mured. 2855

### Stabiles Fräulein

sucht ab 1. event. 15. September ein separiertes, nett möbliertes, reines Zimmer. Kost im Hause erwünscht. Adressen erbeten an die Verw. d. B. unter **N. S.** 2868

### Hochparterre-Wohnung

südl. Lage, mit 3 mittleren Zimmern samt Zugehör und Gemüsegarten ist ab 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen nach 5 Uhr. Reiserstraße 23. 2862

### Parterre-Wohnung

mit zwei Zimmern, Vorzimmer und Küche, Tegethoffstraße 20 an eine ruhige Partei zu vermieten. 2863

### Grammophon

mit 60 Pathé-Platten, kein Nadelwechsel, sondern Saphierstift, neuest. System, tabellos, neu, billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 2866

### Tüchtige Zahlkellnerin

sucht Stelle. Gfl. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig“ an die Verw. d. B. 2877

Zahl 23161

### Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß infolge der Kanalreueherstellung die Quergasse von Donnerstag den 4. August an bis auf weiteres für den Wagenverkehr abgesperrt wird.

Stadtrat Marburg, am 3. August 1910.

Der Bürgermeister-Stellv.: **Dr. A. Mally.**

### Schreibmaschinenvermietung

12 Kr. monatlich aufw. Montag, Mittwoch und Samstag von 3 nachmittags bis halb 8 Uhr abends. Redves, Marburg, Tegethoffstraße 44.

### Schöne Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist sofort zu vermieten. Anzusage bei Josef Wauching, Postgasse 8. 2985

### Lehrjunge

aus gutem Hause wird bei kleiner wöchentlicher Bezahlung aufgenommen bei Gustav Philipp, Schriftenmaler und Anstreicher, Bistringhofgasse 12. 2886

### Elegantes unmöbl. Zimmer

nebst Kammer, abgeschlossener Klosett und ganz separiertem Eingang ab 1. September an allein-stehenden Herrn oder Frau zu vermieten. Anfrage Bahnhöfener Brauhausrestaurant Gb. 2843

### Wegen Übersiedlung

werden verschiedene gut erhaltene harte Möbel verkauft und zwar Waschtisch, Schreibtisch, Ottomane, Fauteuils, Karissen, Toilettepiegel, Küchenschüssel, mehrere weiche Kissen und Betten, Lampen, Bilder und farbige Vorhänge. Anzusage bei **Alex. Starkel**, Postgasse 6. 2829

### Klavierkiste

und großer Waschtopf zu verkaufen. Anzusage in W. d. B.

### Reell.

kleinst. Witwer Ende 40 Jahre von Marburg, jetzt in Deutschl. in gut. Stell. sucht mit Fräulein oder Witwe o. Kind i. Alt. v. 35 bis 42 J. m. g. Charakter u. etw. Vermögen zwecks Heirat i. Verbindung z. treten. Köchin o. Schneiderin bevorzugt. Etwas deutsche Sprache erwünscht. Später zurück nach Marburg. Offert. m. Bild N B 19. S. Bahnposttag. Dortmund (Westfalen) 2884

### Billig zu verkaufen

eine Glanzbügelmachine und ein Vorhang-Rahmen. Triesterstraße 77, 1. Stock. Zu sehen von 3 Uhr nachmittags an. 2880

### Praktikant

mit guter Schulbildung wird für ein hiesiges Comptoir zum sofortigen Eintritt gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte sind unt. Chiffre „Praktikant“ an die Verw. d. B. zu richten. 2882

### Für die Gesundheit

der Seinen sorgt, wer zum Backen und zu Mehlspeisen statt Germ oder Hefe nur

noch das bewährte

### Dr. Oetker's Backpulver

verwendet.

Zum Vanillieren von Bäckereien und Mehlspeisen nur noch **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.**

